

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:

Die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anstufungsverteilung
durch d. Geschäftsst. 20 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Mitteilungen
siehe Geschäftsverordnungen.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.80.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
inländ. Verkehr M. 1.90
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Postämter jederzeit entgegen.

Druckerei Nr. 24 bei der
D.M. Spedition Neuenbürg.

Verantwortlicher:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 30.

Neuenbürg, Mittwoch den 6. Februar 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Febr. (WV.) Amn.

Bestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Von der Küste bis zur 195. Artilleriekampfbatterie, die sich am Abend an der Bahn Voeltinghe-
Stauden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes,
sowie zwischen Paschendale und Bezelare be-
trächtlich steigerte. Auch südlich der 195. am
La Bassée Kanal und an der Scarpe, lebte die
Feuertätigkeit zeitweilig auf.

Bei erfolglosen Erkundungen südlich von
La Armentière und bei Graincourt wurden
einige Engländer gefangen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Badische Stottrupps drangen südlich von
Beaumont tief in die französischen Stellungen,
führten dem Gegner schwere Verluste zu und
kehrten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschi-
nengewehren in ihre Linien zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg:

Auf den Maashöhen nördlich und südlich
von St. Mihiel lebte die Gefechtsfähigkeit am
Nachmittag auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 5. Febr., abends. (WV. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 4. Febr. (WV. Amtlich.) Eines
unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant
Benninger, hat im westlichen Teil des Kermel-
kanals 3 Dampfer, 2 Segler und 4 englische
Fischersfahrzeuge mit rund 20000 BRT. versenkt.
Die in beträchtlichem Maße vorhandene feindliche
Ergebniswirkung überwand das Boot durch geschickt
angelegte und durchgeführte Angriffe. Unter den
Schiffen befinden sich der große englische bewaffnete
Dampfer „Manhattan“ (8004 Tonnen), der englische
Schoner „Perriton“ und die Fischersfahrzeuge „Ge-
neral Veman“, „Perseverance“ und „Aldor“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Unsere Entente-Feinde haben die Antwort
auf die Neben Czernins und Hertlings durch den
Kriegsrat in Versailles geben lassen. Sie lautet
wie zu erwarten war, ablehnend. Es wird berich-
tet: Der Kriegsrat prüfte sorgfältig die jüngsten
Angebotungen des deutschen Kanzlers und des
öster.-ungar. Ministers des Aeußern. Der Kriegs-
rat war außerhande, in jenen Angebotungen eine
tatsächliche Annäherung an die gemäßigten Bedin-
gungen, die von den Verbündeten aufgestellt worden
sind, festzustellen. Diese Überzeugung wurde ver-
stärkt durch den Gegensatz, der zwischen den ange-
blichen idealistischen Zielen liegt, denen die Mittel-
mächte bei den Verhandlungen in Brest zuzustreben
vorgaben, und ihren nachher enthaltenen Eroberungs-
und Raubabsichten. Der oberste Kriegsrat ist des-

halb zu der Überzeugung gelangt, daß die einzige
Aufgabe, die ihm obliegt, in der Fortsetzung des
Krieges bestehe, die mit aller Energie und innigster
Zusammenwirkung zwischen den militärischen An-
strebungen der Verbündeten zu betreiben ist.

Berlin, 5. Febr. Die Woff. Ztg. meldet: Die
Verhandlungen in Brest-Litowsk werden am 7.
Februar vormittags wieder aufgenommen. Die
durch die Abwesenheit der Herren von Kühlmann
und von Czernin hervorgerufene Pause ist zu Ver-
handlungen zwischen den Vertretern der einzelnen
Delegationen und zu Beratungen in den Unter-
kommissionen verwandt worden. — Wie berichtet
wird, hat auch General Hoffmann an den Berliner
Besprechungen teilgenommen. Herr von Kühlmann,
Graf Czernin und General Hoffmann begaben sich
heute abend nach Brest-Litowsk.

Berlin, 5. Febr. (WV.) Wie die Woff.
Ztg. erfährt, haben Truppen der Rada die Stadt
Charlow besetzt. Staatssekretär Golubowitsch hat
ein neues Ministerium gebildet, das im Gegensatz
zu der bisherigen Regierung der Ukraine, sich mit
den Maximalisten zu verständigen, kein einziges
bolschewistisches Mitglied enthält.

Stockholm, 5. Febr. Minsk ist von den
polnischen Truppen nach einem blutigen Kampf
mit den Bolschewiki, genommen worden. Die Oberste
polnische Heeresleitung richtete an das ganze pol-
nische Volk einen Mobilisierungsauftrag und forderte
die Polen auf, aus den russischen Regimentern aus-
zutreten und unter polnischer Fahne zu kämpfen.
Dieser Aufruf wendet sich sogar an die Frauen,
Kinder und Greise, sich für den Sanitätsdienst be-
reit zu halten. Dieser Aufruf ist in Kiew, Moskau,
Petersburg und Minsk verbreitet worden. Der
Sitz dieser polnischen Propaganda ist Minsk.

Berlin, 5. Febr. Aus dem Haag wird der
„Tägl. Rundschau“ berichtet: Valsour erklärte, wie
Reuter meldet, gegenüber einer finnischen Abordnung,
daß die britische Regierung die Unabhängigkeit
Finnlands schon durch die Ernennung eines General-
konsuls für Helsingfors anerkannt habe. Die An-
wesenheit russischer Truppen in Finnland stehe im
Widerspruch mit der Anerkennung der Selbststän-
digkeit Finnlands durch die Bolschewiki.

Basel, 5. Febr. (WV.) Laut „Basler
Nachr.“ meldet Havas von der französischen Grenze,
Troglé sei in Döblingen eingetroffen und habe vor
dem Regierungsgebäude eine große Rede gehalten,
in der er der Bevölkerung anriet, dem Beispiel
Rußlands zu folgen, das seine volle Unterstützung
zusage.

Basel, 5. Febr. Die Nationalztg. berichtet:
Vonderhorst sucht gegenwärtig auf Grundlage eines
sehr weitgehenden Programms über Arbeiterdreh
und radikale Reformen sowie über ein ziemlich
gemäßigtes Friedensprogramm die gemäßigten
Elemente der britischen Sozialisten unter seiner
Führung im Namen der Arbeiterpartei zusammen-
zurufen, deren Reorganisation bevorsteht. — Die
Basler Nationalztg. berichtet: Der russische Sozialist
Tschischewin, der bisher in England weilte, erklärte
in England nehme die Gärung jeden Tag zu. Sie
suche auf neuen Wegen und mit neuen Organi-
sationsformen das Erwachen der Massen zu eigener
Betätigung zu fördern. Die Gärung trage vor-
läufig noch einen verwirren Charakter. Die wich-
tigsten Sammelpunkte der revolutionären Elemente
seien zur Zeit die überall verbreiteten Arbeiter-
bildungsvereine. Die Gärung suche sich einstweilen
in einer Anzahl leichter Streiks um keine Tages-
angelegenheiten Ausdruck zu verschaffen. (WV.)

Basel, 5. Febr. Die schweizerische Depeschen-
informationen berichtet aus Paris: Laut „Echo de
Paris“ bezeichnet der Kriegsrat der Entente die
Vermehrung des Vorratsbestandes des alliierten
Heeres als notwendig, und es sind im Anschluß
daran in allen Ländern der Entente jetzt umfang-
reiche Neueinberufungen zu erwarten. (WV.)

Basel, 5. Febr. Den „Basler Nachrichten“
zufolge gibt Havas folgenden Kommentar aus Paris:
Die französische Armee vervollkommnet augenblicklich
täglich ihr Verteidigungs- und Gegenoffensiv-System.
Die neuen und mächtigen Alliierten aus Amerika
berieten bereits offiziell ihren Frontabschnitt im
Westen. Die Ausdehnung der englischen Front wie
auch der Eintritt der Amerikaner in die Linien be-
freit starke französische Reserven für die Tätigkeit
im offenen Feld. (W.V.)

Basel, 5. Febr. Den Basler Nachrichten zu-
folge meldet Havas aus Washington: Marineminister
Daniels erklärte vor der Flottenkommission des
Repräsentantenhauses, daß vor Ende des nächsten
Jahres 300 Torpedojäger oder gepanzerte U-Boot-
jäger der amerikanischen Marine in der Kriegszone
arbeiten werden.

Köln, 5. Febr. Ein Mitarbeiter der Köln.
Ztg. meldet über die Tätigkeit der deutschen U-Boote
an der afrikanischen Küste über Los Palmas: Die beim-
kehrenden kanarischen Fischerboote melden, ein kleines
Geschwader deutscher Tauchboote sei auf der Strecke
Dakar unermüdlich tätig. In der zweiten Januar-
hälfte wurden mehrere amerikanische Schiffe torpediert.
Von Süden her ist fortgesetzt Kanonendonner
hörbar. Deutsche Tauchboote kreuzen ständig hin
und her und entwickeln eine außerordentliche Tätigkeit.

Frankfurt, 5. Febr. Die „Zeff. Ztg.“ mel-
det aus Lugano: Der „Secolo“ meldet aus Athen,
daß zahlreiche Anhänger des Königs, darunter die
früheren Ministerpräsidenten Staudis und Lambros
und der Oberstmajor Jpsiani, verhaftet wor-
den seien.

Berlin, 5. Febr. Die Kriegsausschüsse der
deutschen Landwirtschaft und Industrie, der reichs-
deutsche Mittelstandesverband und der Hauptauschuss
nationaler Arbeiter und Berufe in Deutschland er-
lassen gegen die jüngsten Streikvorgänge eine scharfe
Kundgebung und rufen das deutsche Volk auf zu
einnütigen Zusammenschluß, zu entschlossener Ab-
wehr der drohenden Gefahr. Die Erklärung schließt:
Zeige deutsches Volk, daß du nichts gemein hast mit
einen Verrätern am Vaterland.

Wie Privattelegramme aus Dresden, Jena,
Gotha, Bielefeld und Aachen melden, wurde
dort überall die Arbeit wieder aufgenommen.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Febr. Prälat von Frohneuer
feiert heute seinen 70. Geburtstag. Mehr als 25
Jahre lang war er Mitglied des Evang. Konsisto-
riums und hat in Kirche und Schule sich große
Verdienste erworben, bis er 1913 sich zur Ruhe
setzte. Vor zwei Jahren übernahm er schaffens-
freudige Mann im Remstal eine Pfarrstelle, um
auch in der Not dieser Zeit dem Vaterland Dienste
leisten zu dürfen. Der größte Teil seines Lebens
war der Schule gewidmet, zuerst als Professor am
Lehrerseminar Nagold (1881), hernach als Mitglied
des Evang. Konsistoriums, wo ihm das Referat
über Seminaristen und unthätige Lehrer lange Zeit
übertragen war. Vom Jahre 1905 ab bekleidete
er den Posten eines Generalsuperintendenten in
Reutlingen. Möge dem verdienten, (auch im Neuen-
bürg. Bezirk wohlbekanntem) Manne noch recht
lange Kraft und Gesundheit für die Tage des
Alters beschieden sein!

Stuttgart, 5. Febr. Eine vom Soz. dem.
Berein Stuttgart auf heute vorgegebene Mitglieder-
versammlung, bei der Abg. Heymann über die
Streikbewegung in Deutschland sprechen sollte, ist
nach der Schwab. Tagw. vom Stellv. General-
kommando untersagt worden.

Stuttgart, 5. Febr. Der Händler Wilhelm
Baumann in der Kronprinzstraße hatte aus dem
Hohenloheschen 200 Zentner Mostbirnen bezogen,
die er mit einem übermäßig hohen Gewinn wieder
absetzte. Er wurde mit 250 Mk. in Strafe ge-

Berliner Vertreter des
die Streiklage hat sich
infolge gestaltet. Nahe
100 000 Mann von
die Berichte aus den
igen Bild.
die „Frankf. Zeitung“
den Generallisten
gen und revolutionären
im Auszug gebracht
e fast alle sozialistis-
n erklärt.
Morningpost“ melde-
den Gewerkschaften in
Glasgow Einladungen
ord Lansdowne meh-
ner Verständigung in
grundlage eines all-
Woff. Ztg. zufolge be-
erhandlungen zwischen
über den Abschluß
In Rußland soll, in
das Gerücht verbreitet
ihren Konsulaten in
schnellstens zu verlassen.
Heimreise sein.
Daily Mail melde-
ei den letzten Luftan-
worfen worden, sonder-
nem bestimmten Ein-
ng der inneren Stab-
gebänden, um Szenen
Pariser Volk zu tragen.
ihr Ziel leider erreicht
det aus Paris: Die
s angerichtete Schade
15 Millionen Frank
gebung sind etwa 11
weise zerstört und na-
„Berliner Tagblatt“ be-
ppensendung Amerikas
sich einfloß, etwa 3200
betragen habe. Jeden
den deutschen Passagier
an Bord gehabt habe
Neuenbürg, 3. Febr.
Eodes-Anzeige.
Freunden und Bekannten
traurige Nachricht, daß
unser 1. Kind und
Schwesterle
Hildegard
Alter von 1 Jahr un-
stet rasch in die ewige
at abgerufen wurde.
frille Teilnahme bitten:
ugen Fein und Frau
mit Kind Erfa.
abigung: Mittwoch, de-
abr., nachm. 3 Uhr an
em neuen Friedhof.
Neuenbürg.
Ein Kind
ochen trüchtig, hat zu
Wilhelm Dietel
en 5 Monate alten
Stier
a verkaufen
nst Gent, Oberhar
sche ein Paar mittlere
äuserfleisch
ufen.
ath. Kentschler, 3
Schuberg.



kommen. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein mit dem Ergebnis, daß das Schöffengericht die Strafe auf 350 M. erhöhte.

Enzweihingen, 5. Febr. Der Gutsbesitzer Rudolf Kaiser-Baloderingerhof hat 1000 M. für hiesige Kriegerfrauen gespendet.

Die Gewerbebank Freudenstadt verzeichnet zum Jahresabschluß für 31. Dezember 1917 einen Gesamtumsatz von über 184 Millionen M., ein nie erreichtes Resultat. Der Reingewinn beträgt 21940 M. Mitglieder sind es 1690.

Aus Baden.

Karlsruhe, 2. Febr. In Baden hat der k. k. kommandierende General des 14. Armeekorps die Vorschriften des Ministeriums des Innern über die Bekämpfung des Schleichhandels durch eine eigene Verordnung, die im Einvernehmen mit dem Ministerium erfolgte, verschärft, und diesem Beispiel wollen die andern deutschen Bundesstaaten folgen. Es ist aber weiterhin beabsichtigt, neue Vorschriften zu erlassen, um den Schleichhandel, der auf dem Wege der Post- und Eisenbahnverbindungen betrieben wird, zu erfassen. Die Post- und Eisenbahnbeamten sollen mit besonderen Weisungen versehen werden, wonach sie berechtigt sind, Sendungen, von denen sie annehmen können, daß sie gegen die Vorschriften verstoßen, zurückzuweisen oder ihre Öffnung zu verlangen; wird Schleichware festgestellt, so müssen die Beamten Anzeige erstatten. Auch für die Aufgabe des Gepäcks werden entsprechende Vorschriften erlassen werden. In der Bestrafung des Schleichhandels wird man einen Unterschied machen zwischen dem gewerbsmäßigen Schleichhandel und der Schleichverforgung; der erstere soll besonders streng bestraft werden.

Karlsruhe, 3. Febr. Das Ministerium des Innern wird den Höchstpreis für den kleinen Laib Brot von 750 Gramm von 32 auf 34 Pf. und für den großen Laib von 1500 Gramm von 64 auf 68 Pf. erhöhen. Die Kommunalverbände können auch niedrigere Preise bestimmen. Anlaß zu dem Preisaufschlag gibt neben der fortschreitenden Teuerung ein Antrag der Bäcker, die behaupten, bei den bisherigen Preisen nicht bestehen zu können. Ferner wird in den meisten Kommunalverbänden des Landes wieder eine Streckung des Brotes durch einen Zusatz von Kartoffelmehl erfolgen. Dadurch kann die Tageslohnmenge Brot von 250 auf 300 Gramm erhöht werden.

Manheim, 3. Febr. Die Kohlenzufuhr nach dem Oberrhein hat sich in den letzten Tagen erheblich gebessert, nachdem die sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse der vorangegangenen Wochen die Schifffahrt stark behindert und gestört hatten. Nach dem Eisgang auf dem Rhein trat Hochwasser ein, dann folgte Nebel, was auf die Schifffahrt und sonst auch auf das Kohlenzuführen stark einwirkte, da auf dem Schienenweg nur in beschränktem Umfang Kohlen befördert werden konnten. In den letzten Tagen war es aber mäßig, 20000 Tonnen

täglich aus dem Oberrhein nach dem Oberrhein zu bringen, wodurch die Kohlenverforgung in Baden günstiger beeinflusst wurde. Am Freitag vergangener Woche dürften ungefähr 40000 Tonnen Kohlen nach Mannheim gekommen sein.

Manheim, 1. Febr. Die Strafkammer hatte sich gestern mit dem Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof in Neckarau am 15. September zu befassen. 15 Güterwagen wurden dabei zertrümmert, ein Maschinenführer getötet und mehrere andere Beamte verletzt. Wegen fahrlässiger Tötung und Eisenbahngefährdung wurde Lademeister Johann Münch aus Brühl zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Singen-Hobentwiel. Der Bürgerausschuß hat einer neuen ortstatutarischen Bestimmung, nach welcher der von Minderjährigen verdiente Lohn nur an deren Eltern oder Vormünder ausbezahlt werden darf, zugestimmt. Man will dadurch verhindern, daß die Jugend, die jetzt viel Geld in die Hände bekommt, das Geld für unnütze Dinge verschwendet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Feldrennach. Der Schäfer Wilhelm Bärle von hier, Schneiders Sohn, hat auf letzte Weihnachten das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen erhalten.

Langenbrand. Grenadier Wilhelm Burkhardt wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Denselben ist die Silberne Verdienstmedaille schon vor längerer Zeit verliehen worden. Dessen Bruder Musikant Hermann Burkhardt ist ebenfalls mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Beide sind Söhne des Forstwart-Stellw. Burkhardt.

Engelbörle. Pionier Friedrich Kläiber, Sohn des verstorbenen Johann Georg Kläiber Maurermeister und der Frau Marie Kläiber (Witwe) in Engelbörle, der vorigen Jahres die Silberne Verdienstmedaille erhielt, erwarb sich nun auch durch Tapferkeit und Treue das Eisene Kreuz II. Kl.

Neuenbürg, 5. Febr. Ein schwerer, allseitiges Mitgefühl erregender Unglücksfall ereignete sich am heutigen Vormittag. Uhrmacher und Elektrotechniker Eugen Braunwart war auf der Müll. Seifenfabrik mit dem Verlegen einer elektrischen Freileitung beschäftigt. Als er eben an einem Mast arbeitete, brach der Mast an seinem unteren Teil, so daß dieser umfiel und den am oberen Teil durch Gurt befestigten Hrn. Braunwart wuchtig mit zu Boden rief. Die Verletzung des Verunglückten war so schwer, daß der Tod alsbald eingetreten sein wird. Das Leid und die Teilnahme an dem so tragischen Geschehnis des allseitig geschätzten braven Mitbürgers ist allgemein. Er war 1869 in Aischaffen-

burg geboren und kam als junger Uhrmachergehilfe hierher, wo er sich vor nunmehr 19 Jahren seinen Hausstand gründete. Nun ist der ob seiner geselligen Eigenschaften überall beliebte Mann seiner Familie und einem großen Freundeskreis auf so schreckliche Weise entzogen worden.

Dermisches.

Sigmaringen. Bei der gestrigen Wahl in der Benediktinerabtei Beuron ist ein Württemberger, Vater Zacharias Walzer, zum Erzabt gewählt worden. Walzer ist in Ravensburg geboren und erst 30 Jahre alt. Seine Studien machte er teilweise in Rom. Die Wahl bedarf noch der päpstlichen Bestätigung. Nach den beiden Rheinländern, den Brüdern Maurus und Blasius Volter aus dem Badener Schober ist Erzabt Walzer der erste Württemberger, der die Würde des Erzabtes des Mutterklosters Beuron einnimmt.

Von der bayerischen Grenze, 4. Febr. Der Konflikt des Bürgermeisters von Dillingen mit den beiden Lokalblättern der Stadt, der wegen der Erhöhung der Bezahlung für die amtlichen Bekanntmachungen entstanden ist, scheint jetzt durch die Stadtmagistrate beseitigt worden zu sein; diese richteten an den Bürgermeister das Ersuchen, die frühere Uebung der Benachrichtigung der Presse über die Magistratsitzungen mit Rücksicht auf die Allgemeinheit, die an den Sitzungsberichten stets ein besonderes Interesse habe, wieder herzustellen. Ferner hat der Stadtmagistrat die Erhöhung des Inseratenpreises ansuchungsgemäß genehmigt. Damit ist auch der Grund für den Konflikt der Zeitungen mit der Stadtverwaltung weggefallen.

Die vierte Wagenklasse in Bayern wird wegen des Osterfeiertages nicht schon am 1. April, sondern erst am 3. April eingeführt. Die hierzu benötigten Personenzüge werden nicht neu hergestellt, sondern durch Abänderung der im Gebrauch befindlichen Wagen anderer Klassen in solche vierte Klasse umgewandelt. Die Abänderungsarbeiten beschränken sich meistens nur darauf, daß die bisher in eisernen Ziffern angebrachten Nummern grün übermalt werden und daß auf den neuen Untergrund in scharfem Gelb eine 4 in arabischer Ziffer gemalt wird.

Kein Rübendier! Der preussische Finanzminister hat eine Verfügung erlassen, wonach in Preußen die Verwendung von Rüben zur Herstellung bierähnlicher Getränke verboten ist. Von verschiedenen Brauereien wurden die Genehmigungen zur Herstellung eines Bierersatzgetränkes erbeten worden, das aus Runkelrüben (!), Hopfen, Hefe und Wasser nach einem patentierten Verfahren bereitet werden sollte. Die Herstellung eines solchen Bieres ist nicht zulässig, weil die Runkelrüben, aus denen der Zucker gewonnen wird, einen verbotenen Malzfermentstoff darstellen; ferner sind die Runkelrüben als Futtermittel dringend benötigt, ferner zur Marmeladenherstellung (!) und zur Kaffee-Ersatz-Verfertigung!

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbrühl

20) (Nachdruck verboten.)

„Ja, was um alles in der Welt, sollen wir dann hier mit dem Ding anfangen?“ fragte er. „Glauben Sie vielleicht, daß die Hinterbliebenen des Mannes auf den Gedanken verfallen werden, sich bei der Berliner Polizei nach einer Zigarettentasche zu erkundigen, die er an Bord eines Ozeandampfers verloren oder vergessen hat? Warum haben Sie sie denn nicht sofort auf dem Schiffe abgeliefert?“

„Ich bin mir wohl bewußt, daß ich sträflich gehandelt habe, als ich es veräußerte,“ erwiderte Herbert Bohberg zerknirscht, „aber ich habe es eben vergessen. Und daran läßt sich nun doch nichts mehr ändern.“

„Nein. — Aber Sie können uns unmöglich zumuten, uns mit dieser Sache zu befassen. Nehmen Sie das Ding getrost wieder mit und bewahren Sie es auf, bis sich jemand meldet, der einen Anspruch darauf hat. Wenn es Ihnen Spaß macht, oder wenn Sie Ihr Gewissen gar so sehr bedrückt fühlen, können Sie ja Ihren Fund in allen amerikanischen Zeitungen annoncieren.“

Das war selbstverständlich nur spöttisch gemeint, und Herbert sagte es auch in diesem Sinne auf. Aber es wollte ihm gar nicht in den Kopf, daß die Behörde es ablehnte, ihn von dem Eigentum des Toten zu befreien auf das er doch eben-
sowenig Anrecht hatte, wie irgendein beliebiger anderer Fremder, und er fragte nochmals bescheiden, ob man das Gut nicht doch lieber da-
behalten möchte.

Da aber wurde der Wachtmeister geradezu unaehalten, schob Herbert mit einer ärgerlichen

Bewegung das schwärzliche Gut zu, von dem er schon vorher gesagt hatte, daß es nicht einmal wie ein echt silbernes aussehe, und gab mit aller nur möglichen Deutlichkeit zu erkennen, daß er mit der lächerlichen Sache nicht länger behelligt zu werden wünsche.

Herbert ging, um vor allen Dingen seine Hotelrechnung zu bezahlen. Was nachher aus ihm werden würde, war für ihn einstweilen noch in undurchdringliches Dunkel gehüllt; aber es machte ihm in diesem Augenblick nicht einmal allzu große Sorge. Die Unterdrückungen, Aufregungen und Aufregungen der letzten Tage hatten ihm seelisch und körperlich so stark zugeeignet, daß sich mehr und mehr ein Erschöpfungszustand geltend machte, der eine gewisse Stumpfheit und Teilnahmslosigkeit mit sich brachte. Er achtete nicht einmal mehr auf die Erscheinungen des Straßenlebens, die noch vor kurzem ein so gewaltiges, aufwühlendes Interesse für ihn gehabt hatten. Und er achtete auch nicht darauf, daß er, als er im Gehen sein Taschentuch herauszog, um sich damit den Schweiß von der Stirn zu trocken, gleichzeitig das schlecht verwahrte, unglückselige Zigaretten-Gut mit herausziehe. Er hörte nicht, daß es klappernd zu Boden fiel, und er würde seiner auf solche Art in der einfachsten Weise von der Welt ledig geworden sein, wenn nicht ein anderer den kleinen Sozial bemerkte hätte, und wenn dieser andere nicht ebenso ehrlich gewesen wäre wie Herbert Bohberg selbst.

Es war ein älterer Mann von dem Aussehen eines kleinen Beamten oder kaufmännischen Angestellten. Er hob das Gut auf und schaute sich an, dem Verkäufer, der ihm um ein Duzend Schritte voraus war, zu folgen. Daß er seinen Fund auf dem kurzen Wege einer etwas näheren Betrachtung unterzog, war am Ende nur natürlich. Weniger natürlich aber schien die grenzenlose Ueberraschung, die sich in seinen Zügen spiegelte,

als er den in das Metall gravierten Namen las. Er schüttelte wiederholt den Kopf, wie jemand, der sich vor etwas ganz Unfassbarem sieht, und beschleunigte dann seine Schritte, als fürchte er, der Verkäufer könne unversehens seinen Blicken entweichen.

Nun hatte er ihn erreicht und zog höflich grüßend seinen Hut.

„Verzeihen Sie, mein Herr — haben Sie nicht etwas verloren?“

Herbert war bei der Anrede erschrocken zusammengefahren; nun aber schüttelte er ohne Belinnen den Kopf. Was sollte er denn auch verloren haben, er, der nichts mehr besaß als die paar Mark in seinem Portemonnaie, das er wohl-
verwahrt in der Tasche seines Bekleidungsstückes. Aber der andere ließ sich mit dieser kurzen Verneinung nicht abfertigen.

„Sie müssen schon entschuldigen — doch ich glaube mit eigenen Augen gesehen zu haben, daß Ihnen ein Gegenstand aus der Tasche gefallen ist. Vielleicht überzeugen Sie sich doch, ob ich mich geirrt habe. Haben Sie nicht zum Beispiel ein Zigaretten-Gut bei sich getragen?“

Schon wieder dies ungeliebte Gut! Einen Augenblick war Herbert ernstlich in Versuchung, es zu verleugnen, nur um es endlich loszuwerden; aber seine angeborene Wahrheitsliebe lehnte sich gegen diese Versuchung auf, und nachdem er sich durch einen Griff versichert hatte, daß das Gut in der Tat aus seiner Tasche verschwunden war, gab er den Verlust zu.

„Ja,“ sagte er, „ich muß es verloren haben. Sie haben es also gefunden?“

„Allerdings! Der größeren Sicherheit halber muß ich Sie jedoch bitten, mir das Aussehen des Gegenstandes kurz zu beschreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Strohhändel in der letzten, nachdem die speziell die chinesische Bedarf ist ein reines Flechten hauptsächlich zum kleinsten Teil solche Geslechte (ein Kloster = 11 Körte. Die Haltnnehmer geliefert u. Städ in Abzug älteren Personen verrichten können auch die Kinder

Zu den Folge starke Vermehrung London. Einem V einer der fahrende Dalton die Gefahr Aufrügen, da Raß habe verrichtet we voll von Ratten, u in einer Nacht mehr angegriffen. In h fe zu Tausenden erregendem Maßst läßt, wächst die in drei Jahren k wüden für 6500 mittel verteilen.

Staatsbank. Reichste keine sel 1693 stellte Brand Schulden des groß erfolgten Staatsb 1596, 1605, 1868 1615, 1638, 1764 Jahre 1811, in d kankette erfolgte häufig auch teiten Republik. Alle l überrollend schne

Der Januar witterwendlicher Kälte begann das Säure. Die Freu bohrt konnten Jun um die Mitte d Regen ein. Auf weichen. Man ch zu Mute, wenn e dieselbe Zeit auftr Mit selten gefahr durch unser enges ung schmolzen die harmloses Nüchlein und da und dort be Schwemmungen zu fohr die gegen den nehmende Kälte. Nebelwetter auf. Nebel ist zum g berrlicher Anblick b gängers. Ueberall Blütenmeer wie im ein überaus starke Feid und Wald li worgana“ Blütenwe wir Februar. Der ist vorbei. Seher Tagen entgegen. und wärmer zu und sicher auch Frieden

Bekanntmachung

Armeekorps, betri

Zur bevorsteh kommando immobil weit es die Kriegs Die Vorbrud durch die R. Oberd Anvorschriftsmäßige nicht bearbeitet wer Für Saat-kr ausschließliche die n das k. k. General Stellungnahme der Urlaub aus dem F rei des Meeres un können.

Außerdem w Bedarfs Arbeitskrä Pilskommandos, fägung gestellt wer

Uhrmachergehilfe
9 Jahren seinen
ob seiner ge-
te Mann seiner
beskreis auf so

stigen Wahl in
Württemberg,
Erzabt gewählt
rg geboren und
machte er teil-
noch der päpst-
Rheinländern,
aus Wolter und
Walzer der erste
des Erzabtes des

anze, 4. Febr.
von Dillingen
Stadt, der wegen
amtlichen Be-
t jetzt durch die
zu sein; diese
Erkunden, die
ang der Presse
Rückficht auf die
richten stets ein
zustellen. Ferner
g des Inzeraten-
Damit ist auch
itungen mit der

n Bayern wird
on am 1. April,
rt. Die hierzu
nicht neu herge-
er im Gebrauch
in solche vierzei-
ungsarbeiten be-
daß die bisher
lassenzahlen grün
euen Untergrund
ischer Ziffer ge-

neulische Finanz-
ffen, wonach in
a zur Herstellung
Von verschiede-
igung zur Her-
beten worden,
Hefe und Wasser
bereitet werden
chen Bieres ist
aus denen der
enen Malzgerst-
Kunkelrüben als
zur Marmelade-
Herstellung!

n Namen las,
wie jeman,
em sieht, uns
als fürchte er,
seinen Bliden

d zog höflich
aben Sie nicht

erschraden zu-
e er ohne Be-
enn auch ver-
befah als die
das er wohl-
leidendes fühlte,
er kurzen Bew-

en — doch ich
zu haben, daß
ge gefallen ist.
ob ich mich
Beispiel ein

Stuhl Einen
n Versuchung,
loszuwerden;
ebe lehnte sich
ndem er sah
daß das Stuhl-
wunden wor-

rtoren haben.
herheit halber
Aussehen des

Die Strohflechterei im Schwarzwald
handelt in der letzten Zeit wieder weitere Verbrei-
tung, nachdem die Geslechter aus dem Auslande,
speziell die chinesischen und japanischen fehlen. Der
Bedarf ist ein reger. Bis jetzt erstreckt sich das
Flechten hauptsächlich auf ganze Palme und nur
zum kleinsten Teil auf gespaltene. Es werden für
solche Geslechter 1/2—1 M. pro Stück von Kaster
(ein Kaster = 160 cm) bezahlt, je nach der Palm-
stärke. Die Palme werden vom Besteller bzw. Ab-
nehmer geliefert und gewöhnlich dafür 5 Pfg. pro
Stück in Abzug gebracht. Inzwischen ist damit
älteren Personen, die andere Arbeiten nicht mehr
verrichten können, ein Verdienst geboten. Man sollte
auch die Kinder zum Strohflechten anhalten.

Zu den Folgen des Krieges gehört auch eine
starke Vermehrung der Rattenplage in
London. Einem Berichterstatter gegenüber bezeichnete
einer der führenden Rattenfänger Londons namens
Dalton die Gefahr als ernst; er ist überhäuft mit
Aufträgen, da Nahrungsmittel in entsetzlichem Maß-
stabe vernichtet werden. Die Fleischmarkthallen sind
voll von Ratten, und in einem einzigen Laden wurden
in einer Nacht mehr als 30 Truhlbücher und 60 Hühner
angefressen. In den Getreidekammern wimmeln
sie zu Tausenden und fressen Fleisch in beforgnis-
erregendem Maßstabe. Da man sie sich vermehren
läßt, wächst die Gefahr. Ein Rattenpaar bringt
in drei Jahren 646808 Ratten hervor, und diese
würden für 65000 Menschen ausreichende Lebens-
mittel vertilgen.

Staatsbankrotte sind in der neuzeitlichen
Geschichte keine seltenen Erscheinungen. Im Jahre
1693 stellte Brandenburg die Zinszahlung für die
Schulden des großen Kurfürsten ein. In Spanien
erfolgten Staatsbankrotte in den Jahren 1575,
1596, 1605, 1868, in Frankreich in den Jahren
1615, 1638, 1764, 1770, 1797, in Oesterreich im
Jahre 1811, in der Türkei im Jahre 1875. Staats-
bankrotte erfolgten im vorigen Jahrhundert recht
häufig auch seitens mittel- und südamerikanischer
Republiken. Alle bankrotten Staaten haben sich aber
überwiegend schnell wiederholt.

Der Januar liegt hinter uns. Er war ein
wetterwendiger Geselle. Mit äußerster strenger
Kälte begann das Jahr 1918; dazu fiel reichlich
Schnee. Die Freuden der Schlittschuh- und Kodel-
bahn konnten Jung und Alt oft und viel genießen.
Am die Mitte des Monats trat dann warmer
Negen ein. Auf Berg und Tal mußte der Schnee
weichen. Manches ängstlichem Gemüt wurde bang
zu Mute, wenn es dem graufigen Liede eines um
dieselbe Zeit auftretenden rasenden Sturmes zuhörte.
Mit selten gefamter Stärke und Wucht setzte er
durch unser enges Tal. Im Gefolge dieser Witter-
ung schmolzen die Wasser beträchtlich an; manch
harmloses Bächlein wurde zum reißenden Strom
und da und dort bekam man von bedenklichen Ueber-
schwemmungen zu hören. Einhalt gebot dieser Ge-
fahr die gegen den Schluß des Monats wieder zu-
nehmende Kälte. Und mit ihr trat ungesund
Nebelwetter auf. Jetzt ist's wieder besser. Der
Nebel ist zum größten Teil verschwunden und ein
berthlicher Auhild bietet sich den Augen des Spazier-
gängers. Ueberall wohin er sieht, glaubt er ein
Blütenmeer wie im Mai vor sich zu haben. Es ist
ein überaus starker Kaureis, der auf Bäumen in
Feld und Wald liegt und sie wie bei einer „Fata
morgana“ blütenweis erscheinen läßt. Nun schreiben
wir Februar. Der größte Teil des strengen Winters
ist vorbei. Sehen wir getrost den kommenden
Tagen entgegen. Die liebe Sonne kommt häufiger
und wärmer zu uns. Bald wird's Frühling und
sicher auch Frieden werden.

Kalte Füße. Kalte Füße sind während des
Winters ein sehr verbreitetes Uebel. Die Erhöhung
der Temperatur des Zimmers hilft nicht dagegen,
ebensowenig wärmere Fußbekleidung, wie dicke
Strümpfe, Filzschuhe usw., man muß vielmehr suchen,
in den Beinen und Füßen den mangelhaften Blut-
lauf wieder herzustellen. Es kann am besten durch
Bewegung geschehen. Ein beliebtes Mittel ist, sich
langsam auf die Fußspitzen zu erheben, längere Zeit
auf den Fußspitzen zu stehen, wiederholt Kniebeuge
zu machen. Alle diese Bewegungen müssen aber
ziemlich lange fortgesetzt werden. Oft hilft auch
wiederholtes Wechseln der Strümpfe. Sehr gut
wirken auch wechswarme Bäder, indem man die
Füße etwa eine Viertelstunde abwechselnd je 5 Min.
in heißes und kaltes Wasser hält. Es wird dadurch
eine viel gründlichere Durchblutung der Haut her-
vorgebracht, als nach einfachen heißen Bädern oder
Abreibungen; zuletzt muß stets das kalte Wasser
benutzt werden. Kalte Fußbäder allein verfehlen
oft ihren Zweck. Natürlich darf man weber enges
noch feuchtes Schuhwerk tragen, auch keine, das die
Luft zu sehr vom Fuße absperrt. Ganz schädlich
ist es, mit kalten Füßen zu Bett zu gehen; dann
ist es schon besser, eine Wärmeflasche zu gebrauchen,
als sich stundenlang frierend und schlaflos im Bett
herumzuwälzen.

Der wohlbeliebte Gendarm. Darf man
im vierten Kriegsjahr noch wohlbeleibt sein, ohne
in den Verdacht zu kommen, die bundesrätlichen
Ernährungsvorschriften zu übertreten? Mit dieser
Frage halte sich gestern die dritte Strafkammer des
Landgerichts III gelegentlich einer Anklage wegen
öffentlicher Beleidigung gegen den Redakteur Lebius
zu beschäftigen. Im Anschluß an einen gewissen
Vorgang hatte der Angeklagte in der von ihm her-
ausgegebenen „Staatsbürger-Zeitung“ die Lebens-
mittelverhältnisse kritisch beleuchtet und in Verbin-
dung damit eine Äußerung gemacht, die sich mit
der Person des in Frohnau stationierten Gendarmen
Ridnow befaßte. Es wurde ihm seine Zettelleibig-
keit in einer Weise vorgeworfen, die nur dahin zu
deuten war, daß der Beamte sich auf ungesetzliche
Art ernährte. Es wurde deshalb gegen Lebius
Strafantrag gestellt und das Gericht sah auch ob-
jektiv den Vorwurf, daß ein der Sicherstellung dienen-
der Beamter sich gegen die gesetzlichen Vorschriften
vergehe und übertreffe, als besonders ehrenkränkend
an. Es billigte dem Angeklagten aber den guten
Glauben zu, daß seine Ansicht, große Wohlbeleibt-
heit könne gegenwärtig nur auf Übertretung der
Ernährungsvorschriften beruhen, richtig sei, wenn es
ihm auch die Führung eines Wahrheitsbeweises
durch ein ärztliches Gutachten verweigerte, weil das
Gericht aus eigener Wissenschaft wisse, daß auch
gegenwärtig Körperfülle nicht der unbedingte Beweis
geschwinderer Ernährung sei. Demgemäß lautete
das Urteil auf 50 Mark Geldstrafe.

Vor Hunderten von Jahren. Ein alter
Chronist erzählt: Anno 1518 war ein fruchtbar,
gut und dürres Jahr, darinnen die Früchte wohl
geraten, der Wein aber ist in dem Winter und
Frühling erfroren, daher wenig, aber ein Ausbund
gewachsen. Der Scheffel Dinkel galt 11 Schen.
Anno 1618 war abermals ein gut und fruchtbares
Jahr, da an Frucht, Obst, Röhren, Kraut und allem
übrigen eine gute Notdurft gewachsen. Die Wein-
berge, so nicht bezogen, haben in dem Winter
Schaden genommen. Es ist ein Morgen in den
andern um 2 Eimer angeschlagen und ein mittel-
mäßiger Wein worden. Der Scheffel Kern galt
4 Gulden. Anno 1718 war nicht nur sehr früh
Herbst, und brachte man in dem Monat Sept. alles
nach Hause, sondern wuchs auch ein unvergleichlicher

Wein, der von allen Jahrgängen bis auf diese
Stunde den Vorzug hat. Wäge der Weinstock anno
1918 seinem Bruder vor 200 Jahren gleichkommen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Genf, 5. Febr. „Petit Journal“ erfährt, daß
die große Kriegskonferenz der Alliierten nicht nur
die italienischen Kriegsziele, sondern auch
die Kriegsziele Serbiens und Montenegros im ganzen
Umfang gebilligt habe. Die Alliiertenkonferenz sei
einig darin, daß es nur einen Sieg oder eine Nie-
derlage in diesem Krieg geben könne und daß der
Krieg bis zu diesem Zeitpunkt weitergeführt werden
müßte, ohne Rücksicht auf die fernere Dauer des
Waffengangs. — „Journal du Peuple“ schreibt:
Die Ergebnisse der Alliiertenberatungen bedeuten
eine abermalige Verlängerung des Krieges um ein,
vielleicht auch um zwei Jahre. Sie erwecken gleiche
Entschlüsse auf der Gegenseite. Die französischen
Sozialisten werden nicht aufhören, gegen die Fort-
setzung des Menschenjälachtens ihre Stimme zu er-
heben und einen auf der Verständigung der Völker
aufgebauten Frieden zu fordern.

Berlin, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Laut „Berl.
Tagebl.“ teilte nach einer New-Yorker Meldung der
amerikanische Kriegsminister Baker mit, daß die
amerikanischen Truppen nunmehr einen Abschnitt an
der Westfront besetzt haben.

Berlin, 6. Febr. (Pr.-Tel.) Wie dem „Berl.
Lokalanzeiger“ aus Genf berichtet wird, werden in
allen Bezirken von Paris und der Banneville durch
Maueranschlag die bombensichere Räume angegeben,
die Tag und Nacht Zuflucht suchenden offenstehen.
Die Pariser Straßenbeleuchtung erfährt wesentliche
Einschränkungen.

Sofia, 4. Febr. Djenni Jzwestia, das Organ
des Kriegsministeriums, meldet in einem Privat-
telegramm aus Babadag, die rumänischen Revolu-
tionäre hätten sich der im Hafen von Kilia befind-
lichen Schiffe bemächtigt und das Donaudelta als
neue Republik proklamiert. Der Kommandant der
russischen Donauflotte habe erklärt, Odessa werde
sich mit allen Mitteln gegen eine Besetzung Beha-
rabiens durch die Rumänen verteidigen. Die
Donauflotte sei zu einer Aktion gegen die Rumänen
bereit.

Stockholm, 5. Febr. Das „Dagbladet“ mel-
det aus Petersburg: Die Nachricht von der Ver-
haftung des russischen Oberbefehlshabers Krolens
und seines Stabes durch die Polen hat in Peters-
burg gewaltige Aufregung hervorgerufen. Unmittel-
bar nach Bekanntwerden der Nachricht trat der Rat
der Volkskommissare zu einer außerordentlichen Sit-
zung zusammen, die bei Abgang der Depesche noch
andauerte. Der frühere Generalissimus Brusslow
ist am Dienstag in Moskau verhaftet worden.

Berlin, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Dem „Berl.
Lokalanz.“ zufolge ist im Bremer Hafen ein Wal-
fisch eingebracht worden, der irrthümlicherweise für
ein Unterseeboot gehalten und durch zwei Torpedo-
treffer getötet worden ist.

Berlin, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Aus Haag
wird dem „Berliner Lokalanz.“ mitgeteilt: Britische
Fahrzeuge, die aus Dorker in Westafrika in Eng-
land eingetroffen sind, melden die Anwesenheit
deutscher Unterseeboote von etwa 2000 Tonnen,
also U-Bootskreuzern, in den Meeren um die Kap-
Verdischen Inseln und Kanarischen Inseln und
Madeira, an der Dorkerküste und in der Nähe von
Marokko.

Berlin, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Dem „Berl.
Tageblatt“ zufolge wurden bei der Engros-Firma
Fuchs u. Sohn in Warschau für 50000 M. Kaffee
gestohlen.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. Armekorps, betr. militärische Hilfe zur Feldbestellung.

Zur bevorstehenden Feldbestellung wird das stellv. General-
kommando immobile Mannschaften auf Antrag beurteilen, so-
weit es die Kriegslage irgend zuläßt.

Die Bortruide zu Saat-Urlaubsge suchen sind wie bisher
durch die R. Oberämter (100 Stück zu 2 A 50 J) zu beziehen.
Anvorschriftsmäßige und unvollständig ausgefüllte Anträge können
nicht bearbeitet werden und müssen daher zurückgewiesen werden.
Für Saat-Urlaub aus dem Feld und der Etappe sind
ausschließlich die mobilen Kommandobehörden zuständig, nicht
das stellv. Generalkommando; solche Gesuche gehen daher mit
Stellungnahme der Oberämter unmittelbar an den Truppenteil.
Urlaub aus dem Feld wird mit Rücksicht auf die Schlagfertig-
keit des Heeres nur in sehr beschränktem Umfang erteilt werden
können.

Außerdem werden soweit möglich im Falle dringenden
Bedarfs Arbeitskräfte (in der Hauptsache Nichtlandwirte) als
Hilfskommandos, sowie Gespanne und Einzelpferde zu Ver-
fügung gestellt werden, die — unter Umständen telegraphisch

oder telephonisch — durch Vermittlung der zuständigen Kriegs-
wirtschaftsstellen zu erbitten sind.

Die Behörden haben mit aller Entschiedenheit dahin zu
wirken, daß Anträge nur nach der tatsächlichen Notwendigkeit
gestellt und Mißbräuche vermieden werden.

Stuttgart, 31. Januar 1918.
Der stellv. kommandierende General:
v. Schäfer.

Neuenbürg. Die Zuschüsse der Stadtgemeinde

zur reichsges. Familienunterstützung zum Heere Ein-
berufener für den Monat Februar kommen Freitag, den 8.
ds. Mts. zur Auszahlung in folgender Reihenfolge:

A u. B von 8—9 Uhr vorm., K u. L von 2—3 Uhr nachm.,
C—G „ 9—10 „ „ M—R „ 3—4 „ „
H u. I „ 10—11 „ „ S—Z „ 4—5 „ „

Den 6. Februar 1917.
Stadtpflege.
Stv. Gollmer.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Auf Käsemärkte Nr. 5

entfallen 120 Gr. Vellkateh-
oder 125 Part- oder 150 Gr.
Weichkäse, abzuholen bis 12.
Februar bei Kaufmann Pfister.

Schwerarbeiter erhalten ihren
Käse bei Kaufmann Andras.
Die Einzelparten gelten 375 g.
Städt. Lebensmittelstelle
Knobel.

Neuenbürg.
Ein kleiner, gebrauchter, aber
gut erhaltener

Zimmerosen
zu kaufen gesucht.
Eisenfurthgewerk.



Hauschlachtung von Schweinen.

Die Tatsache, daß Ferkel und kleine Läufer, die für die Hauschlachtung im nächsten Winter bestimmt sind, von den Landwirten weiter gehalten werden dürfen, auch wenn sie in die Schweineablieferungslisten aufgenommen worden sind, hat dazu geführt, daß viele Schweinehalter sich weigern, auch die von den Schweineanbringungs-Ausschüssen zur Ablieferung bestimmten größeren Läufer abzugeben. Im Auftrag der Fleischverorgungsstelle wird darauf hingewiesen, daß unter kleine Läufer diejenigen Tiere nicht mehr fallen, welche bei der Schweineaufnahme in die Gewichtsklassen von 30 kg aufwärts aufgenommen worden sind. Diese müssen vielmehr restlos abgeliefert werden, widrigenfalls sie der Zwangsenteignung unterliegen.

Die in Betracht kommenden Schweinehalter werden aufgefordert, der in den Ernährungsverhältnissen begründeten Maßnahme sich zu fügen und ihrer Durchführung keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Die Schultheißenämter wollen dies alsbald ortsüblich bekannt machen.

Den 4. Febr. 1918. Oberamtmann Ziegele.

(Kriegswirtschaftsstelle.)

Kriegsgefangene für die Landwirtschaft.

Zur Verwendung in der Landwirtschaft können nach Mitteilung des Kriegswirtschaftsamts solchen Gemeinden, die bisher mit Zuweisung von Kriegsgefangenen nicht bedacht werden konnten, solche voraussichtlich — allerdings nur in beschränktem Umfang — zur Verfügung gestellt werden.

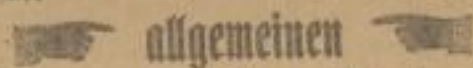
Die Zuweisung erfolgt gegebenenfalls an die Gemeinden, die für die Unterverteilung durch örtliche Kommissionen nach den Erlassen des Kriegswirtschaftsamts vom 10. Juni 1917 und des Oberamts vom 18. desselben Monats zu sorgen haben.

Gesuche um Zuweisung sind unter eingehender Begründung des Bedürfnisses und unter Benennung der bei den Schultheißenämtern vorhandenen Formulare längstens bis 12. Febr. ds. J. hierher einzureichen.

Den 5. Febr. 1918. Oberamtmann Ziegele.

Handwerkskammer Reutlingen.

Zu einer



Schuhmachermeister-Versammlung

laden wir sämtliche Schuhmachermeister des Oberamtsbezirks Neuenbürg auf

Sonntag, den 10. Februar 1918, nachm. punkt 2 Uhr, in das Gasthaus von Karl Schumacher in Neuenbürg ein.

In dieser Versammlung wird Herr Handwerkskammer-Präsident Hermann Reutlingen einen Vortrag halten über den wirtschaftlichen und beruflichen Zusammenschluß des Handwerks.

Im Anschluß hieran wird die Errichtung einer Berufsorganisation für das Schuhmacherhandwerk des Oberamtsbezirks Neuenbürg stattfinden.

Wegen der großen Wichtigkeit der Sache erwarten wir, daß sich alle Schuhmachermeister einfinden.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Vorsitzender: A. Bollmer. Schriftführer: R. Hermann.

Einladung.

Der Evangel. Jünglingsverein Neuenbürg gedenkt am Sonntag, 10. Februar im Gasthof zum „Bären“

einen Familien-Abend

mit Gedicht- und Musikvorträgen, sowie der Aufführung eines Reformationsfestspiels unter gütiger Mitwirkung des Kirchenchores abzuhalten.

Hierzu werden die Eltern unserer Mitglieder und Freunde unserer Sache herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Beginn abends 7 Uhr. Eintritt nicht unter 40 Pfg.

Zu der nachmittags 3 Uhr stattfindenden Hauptprobe haben Kinder Zutritt (Eintritt 10 Pfg.), dagegen nicht zum eigentlichen Familienabend.

Schömburg, den 5. Februar 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner L. Mutter, unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rosine Kusterer geb. Rentschler

für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit den Schülern, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: Wilhelm Kusterer, Ochsenwirt.

Grosse Liebe ist von uns geschieden, Gott schenke uns Trost, dir ew'gen Frieden, Schlafe wohl, auf Wiedersehen!

Evang. Dekanatsamt Neuenbürg.

Die Ev. Pfarrämter wollen die heute ihnen zugehende „Stattliche Tabelle“ unter genauer Beachtung der vorgebrachten Anweisung ansenden und bis 15. Mai d. J. hierher einsenden. (Vergl. Konf. Erl. v. 14. Dezember 1917.)

Auf denselben Termin werden die „Nachrichten über die vierte Jahrhundertfeier der Reformation“ erbeten. (Vergl. Konf. Erl. v. 2. Jan. 1918.) Ausbleiben der Einsendung würde als Fehlanzeige (vergl. Abs. 2. §. 1 des Erlasses) gewertet.

Den 6. Februar 1918. Dekan Uhl.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Birkenfeld belegenen, im Grundbuch von da Heft 813, Abt. 1 Nr. 19 und 21 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Ernst Zwider, Goldarbeiters in Birkenfeld, und seiner Ehefrau Christine, geb. Bester, je zur Hälfte, eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 88. 1 a 64 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum „Grünen Hof“, mit Backofen, Schweinestall, Abtritt und Hofraum mitten im Dorf, und

Barz. Nr. 89. 58 qm Gemüsegarten oben im Dorf, Gemeinderätliche Schätzung N 23 500 Schätzung der Wirtschaftszubehörden N 370

am Samstag, den 23. März 1918, nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Birkenfeld versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 26. November 1917 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Neuenbürg, den 5. Februar 1918.

Kommissär: Bezirksnotar Reuß.

Das Mädchen,

welches meinen weißen Hosen unter dem Deuwagen beim Stall herorgejagt und dann vom Wagen hinweg vor sich hergetrieben hat, etc., möge solchen, oder dessen Fell, ungeschont zurückbringen an die

Rundstabsfabrik Höfen/Enz.

Wohnung

von 2-4 Zimmern (amöbliert) von kinderlos, Ehepaar (Dauermieter) in Herrenalb für sofort oder später gesucht.

Offerte unter M 124 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine trächtige Ziege

unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen

Bahnwärter Schoß,

bei der Eisenfurt.

Dobel.

Zwei trächtige Ziegen

hat zu verkaufen

Karl Wader, Obmann.

3 Zimmer-Wohnung

für sofort oder später gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Im Interesse einer geregelten

Fleischversorgung

darf es nicht mehr vorkommen, daß Fleischmarken zum Voraus verausgabt und eingelöst werden. Die Fleischmarken mit dem roten Aufdruck 2 dürfen also nicht vor 11. Febr., diejenigen mit 3 nicht vor 18. Febr., diejenigen mit 4 nicht vor 25. Febr. verwendet werden. Mit der immer wiederkehrenden Behauptung, daß Fleisch aus den hiesigen Metzgereien nach auswärts verschleppt werde, ist nichts anzufangen. Die Einwohnerschaft selbst wolle in dieser Beziehung eine scharfe Ueberwachung ausüben und verdächtige Umstände sofort der Polizei melden.

Fleischbezug ohne Marken zieht für Käufer und Verkäufer Strafverfolgung nach sich.

Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Turnverein Neuenbürg

Nächsten Samstag d. 9. Febr., abends 7 1/2 Uhr findet in der Vereinsherberge zur

Eintracht die jährliche

Hauptversammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Ausschuß.

Ein Mädchen

für den Haushalt findet angenehme Stelle.

Angebote erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brautkränze, Brautschleier

in größter Auswahl von 2,50 M an empfiehlt

A. Maischhofer, Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.

Habe eine 30 Wochen trächtige

Mug- und Fahrkuh

mit dem 3. Kalb, zu verkaufen

Friedrich Bärkle, Schwann, b. d. Post.

Eine Partie

Sektflaschen

ist abzugeben. Offerte unter B 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Teils vierterh... in Neuenbürg... Durch die Post im... Oberamts-De... 1,80; im sonst... inländ. Verkehr... und 30 Pfostbestell...
Schultheißenämter... in Neuenbürg...
N 3
Telegramm...
Großes Haus...
Westliche...
Heeresgruppe...
In einzel...
Front, in der...
am Sa. Basse...
am Nachmitta...
Bei Lens...
Scarpe und...
Artilleriefeuer...
Heeresgruppe...
Erkundung...
gonnen und...
wiesen.
Gestern w...
1 Fesselballon...
errang seinen...
Von den...
Neuers...
Der...
Berlin, 6...
Von den Arie...
Ne...
Berlin, 4...
Kernellonal...
5 Dampfer, 1...
Fischerfahrzeu...
fast durchweg...
auf dem Wege...
dampferficherun...
bar Kriegsmate...
Der Ch...
Berlin, 6...
Weg nach Che...
fer führt der...
den Ernst der...
reich, das bi...
eine große Pro...
ist infolge Ueber...
und Befehung...
stärkere Abhän...
raten. Der M...
getreide wird...
„De Ray“ de...
die französisch...
Kohlen und...
müßten wie i...
U-Bootskrieg...
Boden, kein G...
dent der Comp...
Märkte am 29...
doch unsere U...
der Entente in...
Bruttotonnen...
habe Frankreich

